

I N F O R M A T I O N E N  
Z U R  
M O D E R N E N S T A D T G E S C H I C H T E

herausgegeben vom Kommunalwissenschaftlichen Forschungszentrum Berlin

April 1971

Stadtarchive und moderne Stadtgeschichte

Als durch die Umwälzung der französischen Revolution Historikerarchive die Nachfolge der Juristen antraten und die meisten Archive der Forschung erst zugänglich wurden, begann ein Jahrhundert der Urkundenforschung, das in den Monumenta Germaniae Historica gipfelte. Gelehrte wie Sybel, Ficker und Kehr wurden das Vorbild für Generationen von Stadtarchivaren, für die mit dem 16. Jahrhundert das düstere Kapitel des Aktenzeitalters einsetzte und vereinzelt auch heute noch beginnt. Nur langsam wuchs das Verständnis für die Zeit bis zur französischen Revolution. Mit dem Ende des alten Kaiserreiches schien auch die Thematik der Stadtgeschichtsforschung beendet. Dem Schicksal der meisten Reichsstädte setzte man die Geschehnisse der Landstädte gleich; in der Territorialgeschichte gestand man dem Lebensraum und damit auch der Überlieferung der Städte keine historische Relevanz zu.

Inhalt	Seite	INFORMATIONEN ZUR MODERNEN STADTGESCHICHTE (IMS) erscheinen etwa halbjährlich im Selbstverlag des Kommunalwissenschaftlichen Forschungszentrums.
Kommentar	1	<u>Redaktion:</u> Dr. Wolfgang Hofmann (verantwortlich), Dr. Christian Engeli, Dr. Horst Matzerath, Klaus M. Rarisch; in Verbindung mit Dr. Dietrich Höroldt, Stadtarchiv Bonn, und Dr. Christof Römer, Pädagogische Hochschule Berlin.
Nachrichten	4	
Berichte	7	<u>Bezugspreis:</u> Einzelheft 3,- DM, 4 Hefte im Abonnement 11,- DM. Einzahlungen auf Konto Nr. 99/01965/704 (Sonderkonto IMS) des Vereins für Kommunalwissenschaften bei der Berliner Bank AG, oder Postscheckkonto Berlin West Nr. 31 der Ber- liner Bank AG (mit Zusatz: Verein für Kommunal- wissenschaften, Sonderkonto IMS).
Rezension	16	
Bibliographie	20	
Personalia	31	<u>Zuschriften</u> mit Vermerk IMS an das Kommunalwis- senschaftliche Forschungszentrum, 1 Berlin 12, Straße des 17. Juni 112 (Tel. 0311 / 39 84 91).

Absolventen der mediaevistisch ausgerichteten früheren preußischen Archivschule in Berlin-Dahlem, die den Anforderungen der Staatsarchive nicht entsprachen, wurden lange Zeit an Stadtarchive "vermittelt". Als Heinrich Otto Meisner in Dahlem seine Lehrtätigkeit über neuzeitliche Aktenkunde des 16. bis 18. Jahrhunderts begann, war aber die Büroreform bereits bis in die Stadtverwaltungen vorgedrungen; zwischen Archivausbildung und Berufserfordernissen klaffte eine breite Lücke. Die Berliner Archivschule stellte jedoch bis zum Zweiten Weltkrieg das Vorbild für nahezu alle Arbeiten in den Stadtarchiven dar und bestimmt auch heute noch vielfach das Bild des Archivars als einer Spitzwegfigur in düsterem Kellergewölbe.

Erst die Tätigkeit von Johannes Papritz an der neugegründeten Marburger Archivschule seit 1954, der sich um die Erfassung moderner Aktenmassen bemühte, und weitere Publikationen von Gerhart Enders, Franz Herberhold, Hugo Stehkämper und Helmuth Croon rückten das neuzeitliche Aktengut in den Blick der Archivare. Wen kann es angesichts dieser skizzierten Entwicklung noch wundern, wenn die Erschließung neuerer und neuester städtischer Akten vielfach in den Anfängen steckt, zu- meist aber noch nicht begonnen hat?

Auch in den Gemeinden selbst bestehen zahlreiche Mängel und Versäumnisse, doch tritt hier die Verantwortlichkeit der Verwaltungen immer stärker hervor. Längst ist der Archivinspektor ein zumindest für jüngere Überlieferung vollwertiger Bearbeiter, doch verweigern beispielsweise Verwaltungen mit 80 - 100.000 Einwohnern in Nordrhein-Westfalen eine Einstellung, andere setzen nach den Empfehlungen der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung eine Stellenausschreibung von A 9/10 bzw. A 13/14 fest, beschneiden also einen der sonstigen Verwaltung entsprechenden Aufstieg. Auch das Ausnehmen des Archivs aus dem Besoldungskegel hat keinerlei Erfolg gezeitigt. Ungenügend sind ferner vielfach die Raumverhältnisse. Die Archive mehrerer nordrhein-westfälischer Großstädte können wegen Platzmangels keine Altakten übernehmen. Aktenausscheidungen, die bereits in den Abteilungen erfolgen, schaffen unerwünschte Lücken - das Archiv als Teil des Gemeindevermögens bleibt in vielen Fällen papierne Vorschrift der Gemeindeordnung.

Stellen wir als Beleg die Zahlen des Landesteils Westfalen vor: Von den 162 größeren Kommunalverwaltungen verfügen 11 über einen hauptamtlichen Archivar, von 32 Kreisen sind 7 mit Archivaren besetzt. Dem personell unterbesetzten Landesamt für Archivpflege in Münster, einer Dienststelle des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, ist es als fachlich zuständiger Institution unmöglich, mehr als Empfehlungen auszusprechen, fühlbar die Archive kleiner und kleinerer Städte zu verzeichnen, geschweige denn laufend zu betreuen. Kaum delegieren auch die Verwaltungen Beamte zu den Duisburger Kursen, die Verwaltungsinspektoren zu Kommunalarchivaren ausbilden. Mit nur 8 Absolventen stellte der Landesteil Westfalen im Frühjahr 1970 schon die größte geschlossene Gruppe unter 25 Teilnehmern! Bemühungen, durch die Bearbeitung jüngster Altakten und mit der Einrichtung von Zwischenarchiven das Stadtarchiv in die Verwaltung zu integrieren, scheitern so vielfach an personellen und sachlichen Mängeln.

Die Ergebnisse kommunaler Arbeitsaufträge in Form von Bildbänden als "moderne" Stadtgeschichte im Ruhrgebiet hat bereits Walter Först im Archiv für Kommunalwissenschaften 1969 angeprangert. Wir können unbedenklich den Großteil der Festbücher einschließen, in denen zu Jubiläen das historische Bewußtsein der Verwaltungen erwacht. Freilich seien auch nicht die Schwierigkeiten etwa der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des 19. Jahrhunderts verkannt: Oftmals fehlt die erforderliche Vorbildung, dann haftet dieser Disziplin für den kulturgeschichtlich ausgerichteten Fachhistoriker und Facharchivar das Odium der Zahlenklauberei an oder verspricht keine spektakulären Ergebnisse, schließlich steht die Sicherung der Wirtschaftsarchive mit wesentlich ergänzenden Quellen erst im - freilich hoffnungsvollen - Beginn.

Kehren wir abschließend zum Archiv zurück: Von der Übersicht des Landesteils Westfalen aus müssen wir gegenwärtig und künftig - von wenigen Ausnahmen abgesehen - den möglichen Beitrag der Stadtarchive zur modernen Stadtgeschichte sehr skeptisch beurteilen. Bedenklich muß dabei stimmen, daß auch günstigere Entwicklungen entstandene und entstehende Schäden an modernem Quellengut nicht mehr rückgängig machen können. Die volle Verantwortung dafür aber ist heutigentags den Verwaltungen anzulasten. Videant consules!

Alfred Bruns

## N a c h r i c h t e n

Das zweite Kolloquium für vergleichende Städtegeschichte sowie die Mitgliederversammlung des Kuratoriums für vergleichende Städtegeschichte finden im Anschluß an die Tagung des Arbeitskreises für Historische Kartographie vom 1. bis 3.4.1971 im Institut für vergleichende Städtegeschichte in Münster statt. Im Programm ist u.a. ein Referat von Prof. Schölller über "Ansätze zu einem Vergleich der Stadtentwicklung in der Bundesrepublik und in der DDR" vorgesehen. - Das erste Kolloquium wurde aus Anlaß der Gründung des Instituts am 13. April 1970 abgehalten (vgl. IMS, H. 1, S. 8).

\* \* \*

Vom 20. bis 23. September 1971 führt der Verein deutscher Archivare in Dortmund den 47. Deutschen Archivtag durch. Er steht unter dem Thema "Erfassung und Bewertung von Registraturgut".

Im Zusammenhang mit dieser Tagung veranstaltet der Gesamtverein deutscher Geschichts- und Altertumsvereine gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der Historischen Kommissionen und der Landesgeschichtlichen Institute vom 22. bis 24. September den Tag der Landesgeschichte 1971, der sich mit der deutschen Industrialisierungsgeschichte befassen wird. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei dem Ruhrgebiet gewidmet, u.a. auch mit einer wissenschaftlichen Exkursion. Als Referenten sind Dr. Croon, Dr. Dascher, Dr. Keuncke, Prof. Mommsen, Prof. Timm und Prof. Zorn vorgesehen.

\* \* \*

Kenner der Publizistik in Nordrhein-Westfalen wissen, daß die Stadt- und Landesgeschichte bei Walter Först, dem Leiter der Landesredaktion des Westdeutschen Rundfunks besonders gut aufgehoben ist. Er selbst hat mehrere bemerkenswerte Arbeiten veröffentlicht, wie etwa eine Biographie des Düsseldorfer Oberbürgermeisters Lehr.

Die Beiträge "Aus der Landesgeschichte" werden im 2. Programm Hörfunk jeweils montags von 16.15 Uhr bis 16.30 Uhr gesendet. Ab 15. März läuft jeden zweiten Montag die sechsteilige Serie "Der Ruhrkampf" von Dr. Klaus Papst; ab 5. April jeden vierten Montag die sechsteilige Serie "Frankreichs Griff nach Rhein und Ruhr" von Prof. Ernst Deuerlein; ab 5. Juli jeden zweiten Montag die eben-

falls sechsteilige Serie "Brüning, ein Staatsmann aus Westfalen" von Prof. Rudolf Morsey. Zwischen den Sendereihen bespricht die Redaktion am 21. Juni bzw. 27. September neue Literatur zur Landesgeschichte.

\* \* \*

Im März 1971 beginnt das Stadtarchiv Köln, eines der größten und reichhaltigsten seiner Art in Deutschland, mit dem Umzug in den funktionsgerechten Neubau in der Severinstraße. Er wird gesicherte Aufbewahrungsmöglichkeiten, Einrichtungen und Werkstätten zur Sicherungsverfilmung und Reproduktion sowie zur Restaurierung der Bestände enthalten. Eine der wesentlichsten Arbeiten der letzten Jahre in der Abteilung des "Neuen Archivs" war die Restaurierung der städtischen Akten aus der Amtszeit des Oberbürgermeisters Konrad Adenauer, für die jetzt ein Inventar hergestellt wird.

Das Stadtarchiv Köln veranstaltete in der Eingangshalle des Rathauses vom November 1970 bis Januar 1971 eine Ausstellung Köln 1945. Damit werden die Bemühungen des Stadtarchivs fortgesetzt, die Bürger der Stadt mit Dokumenten und Zeugnissen ihrer Geschichte zu konfrontieren. So wurde vom 6. bis 29. November 1970 die Ausstellung "Es lebe die Republik" mit Zeugnissen zur deutschen und kölnischen Geschichte vom November 1918 bis Februar 1919 und vom 9. Dezember 1969 bis 16. Januar 1970 eine Ausstellung über "Die Weimarer Republik" veranstaltet.

\* \* \*

Die traditionellen lokalen Geschichtsvereinigungen klagen vielerorts über mangelndes Interesse beim Publikum. Die Ursache ist nicht zuletzt darin zu sehen, daß ihre Aktivitäten allzulange - z.T. noch heute - auf entfernte Geschichtsabschnitte, nicht aber auf die jüngere Vergangenheit ausgerichtet waren und oft lediglich das Bildungsbürgertum ansprachen. In dieser Situation haben neue Formen der Gruppenaktivität ihre Chance.

In Hamburg besteht seit 1965 ein Arbeitskreis älterer Angehöriger der Arbeiterorganisationen von derzeit 19 Mitgliedern, der sich mit Problemen der lokalen Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie insbesondere der Geschichte der Arbeiterbewegung in Hamburg befaßt. Dieser nach seinem inzwischen verstorbenen Gründer, Willi Elsner,

benannte Arbeitskreis sammelt und erhebt Materialien u.a. zur Periode des Ersten Weltkrieges, der Weimarer Republik, des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus und des Wiederaufbaus nach 1945. Sein derzeitiger Arbeitsschwerpunkt ist der Kapp-Putsch in Hamburg 1920. Der Kreis wird zur Zeit von Karl Grunert, 2 Hamburg 62, Götkenweg 6, geleitet.

\* \* \*

Über die für die Erfassung neuzeitlicher Stadtgeschichte besonders wichtigen Zeitungsbestände gibt seit einigen Jahren in der DDR das "Auskunftsbüro der deutschen Bibliotheken", eine Abteilung der Deutschen Staatsbibliothek (Ost-)Berlin, Auskunft. Dort werden mehrere Kataloge insbesondere über die Sammlungen lokaler, provinzieller und überlokaler Zeitungen in Ostberlin geführt.

\* \* \*

Der Präsidialrat des Deutschen Kulturbundes der DDR veranstaltete am 8./9. November 1969 in Erfurt die 11. Zentrale Tagung für Heimatgeschichte und Ortschronikführung. Referate und Diskussionsbeiträge befaßten sich u.a. mit "der Rolle des Heimatbewußtseins im sozialistischen Geschichtsbild der Werktätigen", der "Bedeutung von Ortschroniken bei der Pflege von Traditionen unseres Arbeiter- und Bauernstaates" und mit der Öffentlichkeitsarbeit von Museen. Es wurde mitgeteilt, daß in der DDR gegenwärtig 43 Publikationen mit heimatgeschichtlichen Beiträgen und etwa 50 Schriftenreihen von Museen, Archiven und Geschichtskommissionen erscheinen.

\* \* \*

Die zentrale Arbeitstagung der Archivare der DDR vom 28. bis 30. Mai 1969 in Görlitz beschäftigte sich mit der Integration des Archivwesens in ein gesamtstaatliches Informationssystem mit Hilfe elektronischer Datenverarbeitung und automatischer Informationsrecherchesysteme. P. Brachmann, Potsdam, forderte eine Zusammenarbeit von Archivaren und Historikern, um die relevanten archivwürdigen Materialien zu bestimmen.

Deutscher Archivtag 1970

Der 46. Deutsche Archivtag vom 21. bis 24. September 1970 in Ulm stand unter dem Generalthema "Erschließung der Archive". Nach einem einleitenden Vortrag von Professor Rudolf Morsey über die Erwartungen eines Forschers von der Erschließung der Archive, der sich hauptsächlich an den Wünschen des neuzeitlichen Historikers orientierte und wertvolle Anregungen gab, führten Vertreter der einzelnen Archivsparten das Erschließungsangebot ihrer Archive vor und diskutierten die Probleme einer Publikation von Findmitteln. Von kommunaler Seite kamen Landesarchivrat Dr. Bruns (Landesamt für Archivpflege Münster) und Archivoberamtmann Akermann (Stadt und Kreis Göppingen) zu Wort, die - jeweils unter dem besonderen Aspekt ihrer Landschaft - interessante Details aus der Sicht der kleineren, vielfach nicht hauptamtlich besetzten Gemeindearchive beisteuerten.

Dieses Thema behandelte in der Fachgruppensitzung der Kommunalarchivare Landesarchivdirektor Dr. Brandts (Archivberatungsstelle Köln) aus rheinischer Sicht. Er gab einen Überblick über die Entwicklung des Archivpflegegedankens und der Archivpflegeorganisation und wies besonders auf die systematische Schulung von Verwaltungsbeamten in Wochenkursen auf Kreisebene hin; diese, von der Verwaltung angeregte Einrichtung seiner Dienststelle verspricht die systematische Ordnung und Verzeichnung gerade der kleinen Archive voranzutreiben, was um so wichtiger erscheint, als durch Empfehlung der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung die Altakten aufgehoben werden sollen und damit das Schriftgut viel schneller als je zuvor in Archive gelangt.

In einem zweiten Referat trug Dr. Höroldt die Erfahrungen vor, die er als Stadtarchivar der Bundeshauptstadt Bonn in vorheriger Planung und späterer Durchführung bei der Zusammenlegung von Bonn, Bad Godesberg, Beuel und Amt Duisburg durch das Raumordnungsgesetz gemacht hat. Das Referat wird als Beitrag in der Zeitschrift "Der Archivar" erscheinen.

## Die frühneuzeitliche Stadt

Unter diesem Thema tagte in Erlangen vom 30. September bis 3. Oktober 1970 der Arbeitskreis für landschaftliche deutsche Städteforschung. Eingangs informierte Erlangens Stadtarchivar Bischoff über "die städtegeschichtlichen Kriterien der Hugenotten- und Residenzstadt Christian-Erlang 1686-1812". Er zeigte in sehr anregender Weise, daß viele Phänomene des 17. und 18. Jahrhunderts ihre Parallele in der Gegenwart haben, so etwa das Pendlerproblem, so die landesherrlich subventionierte "Industrie"-Ansiedlung mittels Zoll- und Steuerprivilegien - entsprechendes galt für den Wohnungsbau -, oder die vergleichsweise fortschrittliche öffentliche Bekanntmachung von Planungsvorhaben.

Frau Professor Ennen gab einen Überblick über "Fragen und Aufgaben der frühneuzeitlichen Stadtgeschichte" - Geschichte eines Zeitraums, der zu Unrecht lange Zeit nur als Niedergang des Mittelalters galt. Daß demgegenüber die städtische Entwicklung des 19. und 20. Jahrhunderts bereits stärker ins Blickfeld des Historikers gerückt sei, mochte manch einer unter den Zuhörern bezweifeln; sicher jedoch konnte man der Referentin zustimmen bei der Feststellung, daß die frühneuzeitliche Stadt inzwischen Gegenstand eines primär auf sie gerichteten Interesses geworden ist - nicht zuletzt dank der Forschungen vieler der den "Arbeitskreis" tragenden Historiker. Die "frühneuzeitliche Stadt" wurde hier zu einem Problem der Periodisierung und der Definition, stehen doch unter diesem Signum ganz neue Städtetypen: Haupt-, Residenz-, Festungs-, Berg- und Exulantenstädte.

Als Referent folgte ihr Professor Kraus mit einer Darstellung der Entwicklung von Neuwied. Interessant aus heutiger Sicht: Neuwied wuchs, profitierend vom genossenschaftlichen Elan der Herrnhuter, bis weit ins 19. Jahrhundert hinein stetig. Die Entwicklung stagnierte jedoch, als mit fortschreitender Industrialisierung der Geist der Herrnhuter mit dem individuellen Kapitalismus in Konflikt geriet; zudem fiel die Ungunst der Lage der Stadt im Vergleich zu den großräumiger dimensionierten Ballungszentren rheinabwärts immer mehr ins Gewicht. So verlockend es sein mag, sich darüber zu freuen, daß eine Stadt infolge ihrer ungünstigen Entwicklung ein geschichtliches Er-



scheinungsbild konservieren konnte - wenn sich Neuwied nun anschickt, durch Eingemeindungen Raum für eine planvollere Entwicklung zu schaffen, so sollte man dies nicht als "Entgeographisierung" und "Enthistorisierung" bedauern.

Professor Kirchgässner referierte über "Frankenthal und Mannheim vorzüglich nach ihrer Wirtschafts- und Sozialstruktur". Besonders interessant waren dann die Ausführungen von Frau Baurätin Berve über "Raumordnung im Barock, dargestellt an den Erweiterungen der Städte Ansbach, Bayreuth und Erlangen". Der Versuch, mit Begriffen der heutigen Landesplanung Historie zu erfassen, erwies sich als fruchtbar, wenn auch nicht ohne Problematik, da diese Begriffe bei aller funktionalen Neutralität doch immer auch zeitgebundene Elemente enthalten. Von der "Industrie"-Werbung mit Standortvorteilen bis hin zur Analyse der landesherrlichen Zielvorstellungen, die mit denen zeitgenössischer Entwicklungsprogramme durchaus vergleichbar waren, kamen die Elemente einer frühen Landesplanung zutage.

In einem letzten Beitrag referierte am dritten Tag Professor Mauersberg über "Wirtschaftswachstum und Bevölkerungszahl kommunaler Gemeinwesen in Deutschland vom 16. bis 19. Jahrhundert". Auch er beschrieb Erscheinungen, die uns aus der Gegenwart geläufig sind: Einseitig auf eine einzige Funktion ausgerichtete Städte (Monokulturen) sind in ihrer Entwicklung gefährdet, während Mischformen (z.B. Residenz- und Handelsstadt) besser dran sind. Unter den vielen sogenannten Amtsstädten hatten nur diejenigen eine Wachstumschance, welche Zentralitätsfunktionen erhalten bzw. erwerben konnten. Insgesamt blieb festzustellen, daß bei der Typen-Vielfalt der frühneuzeitlichen Städte jede verallgemeinernde Beschreibung auf außerordentliche Schwierigkeiten stößt.

In der Abschlußdiskussion war man sich aber einig, daß dennoch auf das Herausarbeiten dominanter Erscheinungs- und Entwicklungsformen auch für diese Epoche nicht verzichtet werden kann. Typisch ist etwa die landesherrliche Hinwendung zur frühneuzeitlichen Stadt, die sich auf Stadtrecht, Zunftverfassung, Wirtschaftsansiedlung, Peuplierung, Stadtplanung usw. auswirkt. Man kann allerdings das Problem der Definition, wie Professor Schlesinger vorschlug, auch von der Einheit der Epoche

angehen und untersuchen, wie die Stadt auf die allgemeinen frühneuzeitlichen politischen, wirtschaftlichen und geistigen Entwicklungstendenzen reagiert hat.

Das ausführliche Protokoll der Tagung wird voraussichtlich im Band 1970 der Westfälischen Forschungen erscheinen.

### Berlin und Paris 1871

In der Historischen Kommission zu Berlin fand am 12. und 13. Oktober 1970 im Rahmen ihres Konsultationsprogramms ein Symposium zum Thema "Berlin und Paris 1871. Reichshauptstadt und Hauptstadt der Welt" statt. Zur Diskussion stand die gleichlautende Studie von Pierre-Paul Sagave/Paris-Nanterre, zu der er als Gast der Historischen Kommission in Berlin Untersuchungen durchführen konnte. An den Forschungsbericht von Professor Sagave schloß sich eine Diskussion an, die folgende Schwerpunkte ergab: 1. das sich für beide Städte und auch für die Nationen stellende Hauptstadtproblem, 2. die jeweilige Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur, 3. die Pariser Kommune als historisches Ereignis wie auch in ihrem Einfluß auf die Berliner Arbeiterbewegung, 4. die gegenseitige Einschätzung von Parisern und Berlinern, wie sie sich in Literatur, Presse und Wissenschaft dokumentieren läßt.

Am 13. Oktober machte Professor Sagave die bisherigen Ergebnisse seiner Forschungen einer breiteren Öffentlichkeit in einem Vortrag zugänglich. Im Mittelpunkt der anschließenden Diskussion standen hierbei noch stärker als am Vortrag das Kommuneproblem und die Hauptstadtthematik. Den Abschluß des Symposions bildete eine Pressekonferenz. Unter den Teilnehmern waren neben Vertretern der Berliner Hochschulen und interessierter Institutionen die Professoren Jacques Droz und Pierre Grappin von der Universität Paris-Nanterre.

### Industriebau unter Denkmalschutz

Es ist seit langem bekannt, daß der anti-industrielle Affekt, der häufig mit der Großstadtkritik zusammenhing, die industrielle Welt und ihre architektonischen Erscheinungsformen, wie die Fabrikbauten,

Bahnhöfe und Brücken aus dem Bewußtsein der Öffentlichkeit verdrängte. Die Analyse von Schulbüchern der fünfziger Jahre dieses Jahrhunderts und der Motive zeitgenössischer Malerei belegte diesen Eindruck. Nun beweist die große Resonanz einer erfolgreichen Initiative in Nordrhein-Westfalen dem an der Erforschung der industriellen Städte des 19. und 20. Jahrhunderts interessierten Historikern, daß ihre Bemühungen auch in der Öffentlichkeit durchaus auf Verständnis und aktives Interesse stoßen.

Eine Aktion sachverständiger Bürger gab im Herbst 1969 den Anstoß dazu, daß zunächst die im Jugendstil errichtete Maschinenhalle der Zeche Zollern II in Dortmund-Bövinghausen vor dem Abbruch gerettet wurde. Hieran hatten sich u.a. beteiligt: Hans P. Koellmann, Direktor der Dortmunder Werkkunstschule, Karl Ruhrberg, Direktor der Düsseldorfer Kunsthalle und sein Assistent Jürgen Harten, Architekt Wolfgang Döring und das auf industrielle Architektur spezialisierte Fotografenehepaar Bernd und Milla Becher. Darüber hinaus nahm sich der Kulturausschuß des Landtages von Nordrhein-Westfalen unter seinem Vorsitzenden Hans-Joachim Bargmann, der prinzipiellen Aspekte des Problems an und stellte jährlich 2 Mill. DM für die Erhaltung von Baudenkmalern des technisch-industriellen Zeitalters zur Verfügung. Daraufhin erarbeitete im Hause des Landeskonservators Rheinland der Kunsthistoriker Roland Günter eine erste Zusammenstellung von erhaltenswerten Industriebauten mit Fotografien und Daten über die Gebäude. Von den Denkmalspflegeämtern wurden insgesamt 350 Objekte auf eine Liste gesetzt.

Auf einer Arbeitsbesprechung der interessierten Institutionen in Nordrhein-Westfalen am 25.10.1970, auf der u.a. die Landeskonservatoren, das Institut für geschichtliche Landeskunde, Bonn, das Bochumer Historische Institut und die Thyssen-Stiftung vertreten war, wurde das Problem weiter erörtert und eine Fragebogenaktion zur systematischen Aufnahme beschlossen, die von den beiden Landesdenkmalämtern Rheinland und Westfalen-Lippe geleitet und über die Kreisämter abgewickelt werden sollte.

Mehrere Aufsätze in Zeitschriften, wie der "Bauwelt" oder "Neues Rheinland" (Dr. Günter) brachten das Thema ins wissenschaftliche Gespräch. Tageszeitungen machten ein breiteres Publikum durch aus-

führliche Berichterstattung damit vertraut (z.B. Hartwich Suhrbier in der Frankfurter Rundschau vom 12.9.1970 und E.O. Plunien in der Welt vom 24.10.1970 mit einem gut bebilderten Artikel).

Abgesehen davon, daß die Fachwelt der anderen Bundesländer diese Initiative aufgreifen sollte, bietet sich angesichts der Fülle des vorhandenen Materials insbesondere den Lokalhistorikern ein weites an der Moderne orientiertes Feld. In diesem Zusammenhang ist es nicht uninteressant, darauf hinzuweisen, daß in England schon seit einigen Jahren durch Mitarbeit zahlreicher Amateurnhistoriker beachtenswerte Baudenkmäler und Maschinen des industriellen Zeitalters in einer über das ganze Land verbreitete Bewegung fotografisch und mit den notwendigen Daten erfaßt wird.

#### Kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen

In Fortsetzung der Zusammenstellung in Heft 1 (S. 13 f.) folgt nachstehend eine Übersicht über Lehrveranstaltungen aus dem Bereich der Kommunalgeschichte des 19. und 20. Jhs., die im Wintersemester 1970/71 an deutschen Hochschulen abgehalten wurden.

(Zusammenstellung aufgrund der Durchsicht von Vorlesungsverzeichnissen).

FU Berlin	Urbanisation und Selbstverwaltung. Das Ruhrgebiet als kommunalhistorisches Forschungsproblem.	Hofmann/ Rürup
	(Das Seminar befaßte sich mit dem Verstädterungsprozeß, dem kommunalen Dreiklassenwahlrecht, mit dem Verhältnis von Wirtschaftsbetrieben und Gemeinden sowie Fragen der Bodenordnung und der Gemeindeverwaltung. Es stand mit drei weiteren Seminaren unter dem Gesamtthema "Industrialisierung und sozialer Wandel. Das Ruhrgebiet im 19. Jahrhundert.")	
Bochum	Preußische Städtereform	Reulecke
Erlangen	Bürgertum und politische Romantik	Diwald
Frankfurt	Studiengemeinschaft zur Frankfurter neueren Geschichte im Stadtarchiv	Meinert
Köln	Verfassungsstrukturen und Verwaltungsorganisation in Deutschland 1806-1866	Booms

### Mikrofilm im Archiv

Die Sicherheitsverfilmung historischer Archivbestände zur Sicherstellung des Inhalts geschichtlich wesentlicher Dokumente auch bei Verlust der Originale wird heute mit Hilfe von Bundesmitteln systematisch durchgeführt. Auch die Ersatzverfilmung von Akten bei Vernichtung der Originale vornehmlich zur Raumersparnis, bisher vor allem im Bereich der Wirtschaft angewandt, wird inzwischen von der öffentlichen Verwaltung angestrebt. Während hiergegen aber noch Bedenken bestehen, ist die Gebrauchsverfilmung von Schriftgut unabhängig von der Behandlung der Originale seit längerer Zeit in zunehmendem Maße üblich.

Die Gebrauchsverfilmung wird in Zukunft eine entscheidende Rolle spielen, sobald die Technik das Problem, alphanumerische Mikrofilm-inhalte in EDV-Anlagen einzugeben, gelöst und damit die Voraussetzung für das allgemein angestrebte integrierte Dokumentations- und Informationssystem geschaffen hat. Den Archiven wird, wenn die Verwaltung überwiegend mit Mikrofilmen arbeitet, ein wichtiger Platz im Dokumentationsgefüge zukommen, da ihnen nicht nur die Entscheidung über Aufbewahrung oder Vernichtung der verfilmten Originale verbleibt, sondern sie auch Sammelstelle aller nicht mehr laufend benötigten Filme bzw. Fiches werden dürften.

Der auf sie zukommenden organisatorischen und technischen Probleme suchen die Beteiligten durch einen intensiven Meinungs- und Erfahrungsaustausch Herr zu werden. Die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung hat verschiedene Gutachten und Rundschreiben verfaßt, der Kulturausschuß des Deutschen Städtetages ist in dieser Frage tätig, das Thema wurde auf der Landesfachbesprechung der Archivare in Nordrhein-Westfalen in Münster am 18. Dezember 1970 behandelt und es erscheint auch auf der Tagesordnung zur 14. Routine-sitzung der nordrhein-westfälischen Kommunalarchivare am 18. März 1971. Der Landschaftsverband Rheinland in Köln veranstaltet durch seine Archivberatungsstelle Mikrofilm-Seminare für die ihm zugehörenden Gebietskörperschaften.

## Anregung des Bundespräsidenten zur Geschichtsforschung

Bundespräsident Heinemann bedauerte in letzter Zeit verschiedentlich, daß "demokratische Freiheitsbewegungen" in deutschen Geschichtsbüchern häufig eine nur kurze oder von obrigkeitlicher Betrachtungsweise geprägte Darstellung fänden (vgl. IMS, H. 1, S. 5). Der Deutsche Städtetag griff die Anregung, diesen Vorgängen größere Aufmerksamkeit zu schenken, auf und lud zu einem Gespräch am 11.2. 1971 nach Berlin ein, an dem außer ihm das Institut für vergleichende Städtegeschichte in Münster, das Kommunalwissenschaftliche Forschungszentrum Berlin und Vertreter kommunaler Archive sowie zeitgeschichtlicher Institute vertreten waren.

Die Diskussion hatte zum Ergebnis: 1. eine Bestandsaufnahme dessen, was bereits an vorbildlichen Quellenpublikationen und Darstellungen vorhanden ist, wird nicht so kümmerlich, wie auf den ersten Blick vermeint, ausfallen; 2. "Freiheit" und "Demokratie" sind Begriffe, die das, was sich seit dem Mittelalter an emanzipatorischen Bewegungen abgespielt hat, nur begrenzt zu erfassen vermögen; 3. es wäre verfehlt, eine Neufassung entsprechender Geschichtsabschnitte mehr oder weniger direkt anzuregen; 4. es könnte sinnvoll sein, bestehende und künftige Forschungsarbeit auf dem Gebiet emanzipatorischer Bewegungen (Bauernkriege, Zunftkämpfe, konfessionelle Minderheiten, Arbeiterbewegung, Demokratiegeschichte des 19. Jhs. usw.) zentral zu erfassen und zu koordinieren.

Die Gesprächsteilnehmer einigten sich auf folgendes kurzfristiges Programm: 1. Zusammen mit Heft 2 der "Informationen" wird ein Umfrage-Formular versandt, das nach Auswertung einen Überblick über die derzeitige Situation möglich macht; 2. am Rande der stadtgeschichtlichen Tagung in Münster Anfang April (vgl. oben, S. 4) befaßt sich ein erweiterter Arbeitskreis mit dem Problem; 3. es werden weiterführende Überlegungen und Verhandlungen mit dem Ziel der Gründung einer Leitstelle angestrengt, die z.B. dem Institut für vergleichende Städtegeschichte in Münster angegliedert werden könnte; 4. Bundespräsident Heinemann wird in diesem Sinne unterrichtet und um weitere ideelle und materielle Förderung der Aktivitäten gebeten.

Forschungsprojekte und Publikationsvorhaben zur Stadtgeschichte des  
19. und 20. Jahrhunderts

Diese Liste wird fortlaufend geführt und soll den Bearbeiter in keiner Weise binden. Wir bitten jedoch um Informationen zur Ergänzung. Dabei sind folgende Angaben erwünscht: Name des Bearbeiters, Wohnort, Gegenstand des Projekts, Quellengrundlage, ungefährender Zeitpunkt des Abschlusses, Publikationsort, gegebenenfalls Name des wissenschaftlichen Betreuers.

25. Achim Leschinsky (Hamburg): Der Linksliberalismus in den Hansestädten, insbesondere Hamburg. Eine Studie zur bürgerlichen Politik vor dem Ersten Weltkrieg. Philosophische Dissertation. Abschluß: ca. Frühjahr 1971.
26. Dieter W. Rebentisch (Frankfurt a.M.): Oberbürgermeister Landmann - Frankfurt (1924-1933). Teil I Landmanns kommunale Tätigkeit bis 1929. - Zugleich Philosophische Dissertation bei Prof. Kluke; Abschluß: Frühjahr 1971.  
Teil II Landmann in den Krisenjahren der Weimarer Republik seit 1929. In Vorbereitung - Beide Teile sollen zusammen veröffentlicht werden.
27. Peter Lücke (Göttingen): Das Handwerk der Stadt Uelzen 1650-1830 unter besonderer Berücksichtigung des Nahrungsmittelhandwerkes. Dissertation am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Göttingen. Abschluß: etwa 1971.
28. Gisela Scheer (Hamburg): Pädagogisch-politische Entwicklungen in Hamburger Vereinen im 19. Jahrhundert. Untersuchung des "Bildungsvereins für Arbeiter" in Hamburg vom Vormärz bis zu den 70er Jahren. Quellen: Historische Dissertation. Senats- und Polizeiakten, Briefe und Nachlässe, Presseberichte, Jahresberichte. - Philosophische Dissertation.
29. Hans J. Reichardt in Verbindung mit Hans E. Hirschfeld (Westberlin): Die Reden und Schriften Ernst Reuters. Edition im Umfang von ca. 4-5 Bänden, Herausgabetermin ca. 1972-1975.
30. E.J. Lowenthal (Westberlin): In the shadow of doom - postwar publications on jewish communal history in Germany (Teil II), in: Jahrbuch des Leo Baeck Instituts, London, Anfang 1971, - Teil I erschien im selben Jahrbuch, Bd. XI, 1966.
31. Konrad Adenauer (Köln): Oberbürgermeister Adenauer und der preußische Staatsrat in der Weimarer Republik; juristische Dissertation.
32. Angelika Schatz (Darmstadt): Darmstadt - von der Residenz zur Beamtenstadt unter besonderer Berücksichtigung historischer Urbanisationstheorien. Philosophische Dissertation bei Professor Helmut Böhme an der Technischen Hochschule Darmstadt.
33. Peter Gay (Yale/Cambridge): Berlin 1830 - 1930 unter besonderer Berücksichtigung kulturgeschichtlicher Aspekte. Abschluß: etwa 1974.
34. Adelheid von Saldern (Göttingen): Vom Einwohner zum Bürger. Zur Emanzipation der städtischen Unterschicht. Eine wirtschafts- und sozialhistorische Untersuchung am Beispiel Göttingens; Manuskript abgeschlossen.

## R e z e n s i o n

Horst Matzerath, Nationalsozialismus und kommunale Selbstverwaltung, Stuttgart u.a. 1970, Kohlhammer, 503 S., DM 39,50 (Schriftenreihe des Vereins für Kommunalwissenschaften, Bd. 29).

Wer die Entwicklung der kommunalen Selbstverwaltung während des Dritten Reiches betrachtet, muß wie der Verfasser davon ausgehen, daß sich diese Einrichtung schon in der späten Weimarer Zeit in einer äußeren und inneren Krise befand. Es war nicht gelungen, die Gemeinde als unterste, demokratisch legitimierte Ebene des Verwaltungsaufbaus in die Weimarer Verfassung aufnehmen zu lassen. Trotz der seit 1919 demokratisch gewählten Stadt- und Gemeindevertretungen blieb somit der kommunalen Selbstverwaltung die politische Legitimation weitgehend versagt und ihre Zuordnung zur staatlichen Verwaltung das entscheidende Kriterium. Für die Praxis war der weitgehende Verlust der Finanzhoheit hinsichtlich der Einnahmen gerade im Hinblick auf die große Wirtschaftskrise von Bedeutung. Die sich aus der Wirtschaftskrise ergebenden Folgen stärkten die Neigung auf Seiten des Staates, die Aufsicht noch straffer zu handhaben, während das ungewohnte Bild rivalisierender Gruppen in den Stadträten mit ihren als unsachlich empfundenen Personal- und Sachentscheidungen vielfach bei den älteren führenden Kommunalbeamten den Wunsch nach weitgehender Ausschaltung der Kommunalparlamente stärkte.

Diese Situation bildet Hintergrund und teilweise Voraussetzung für die Geschehnisse im Frühjahr 1933. Ein klares kommunalpolitisches Konzept besaß die NSDAP nicht. Nach dem 30. Januar, vor allem nach der Wahl vom 12. März, die der NSDAP in den meisten Städten nicht die absolute Mehrheit gebracht hatte, vermochte die Partei dennoch durch Einsetzung von Kommissaren die Kommunen weitgehend gleichzuschalten: nur 8 von 43 Oberbürgermeistern in Städten über 100 000 blieben im Amt. Daß die Partei von allen Verwaltungszweigen die der Kommunen am weitestgehenden mit ihren Leuten durchsetzen konnte, haben Boberach und Hüttenberger auch für das "katholische" Rheinland feststellen können.

Ermöglicht wurde diese Entwicklung nicht zuletzt dadurch, daß die Gemeindeleiter bei den Aufsichtsinstanzen keinen Rückhalt fanden. Erst als die Funktionsfähigkeit der Gemeindeverwaltung gefährdet erschien,



haben die staatlichen Stellen eingegriffen und - wie Verfasser am Preußischen Gemeindeverfassungsgesetz zeigt - es verstanden, auf Grund von Vorentwürfen aus der Weimarer Zeit ein mehr konservativ-staatsautoritäres als genuin NS-Gemeindeverfassungsgesetz zu entwickeln: Beseitigung der gewählten Vertreterkörperschaften, Bestellung des Bürgermeisters als ausschließlich verantwortlichen Gemeindegleiters und Übernahme der bisher von den Gemeindeparlamenten ausgeübten Kontrollfunktionen, dagegen relativ geringer Parteieinfluß nur über den Gauleiter. Kein Wunder, daß das Gesetz bei der Partei auf Ablehnung stieß. Die Deutsche Gemeindeordnung von 1935 - erste Kodifikation des Gemeindeverfassungsrechts auf Reichsebene - war wohl in weiten Teilen von Sachkennern wie Goerdeler, Popitz und Loschelder geprägt, eröffnete aber doch durch den "Parteibeauftragten" dem Einfluß der NSDAP Tor und Tür. Im ganzen gesehen gingen die Veränderungen auf Kosten der Selbständigkeit der Gemeinden, und zwar auch dann, wenn die Staatsaufsicht einen gewissen Schutz vor Übergriffen der NSDAP bedeutete.

Die personelle Durchdringung der Ortsverwaltung mit Anhängern des Systems verhinderte ein gutes Verhältnis zwischen Partei und Verwaltung, weil jene immer wieder in die Selbstverwaltung eingriff. Selbst die theoretisch starke Stellung der Oberbürgermeister und Bürgermeister als "Führer" vermochte auf die Dauer nicht, die Übergriffe abzuwehren. Hing doch ihre Ein- und Absetzung entscheidend von der Partei ab. Am ehesten konnten sich noch "Alte Kämpfer" wehren, ohne daß man die Gegnerschaft solcher Gemeindegleiters gegenüber der Partei als "Widerstand" gegen das System hochstilisieren darf. Den von der Partei berufenen "Gemeinderäten" als Berater der Verwaltung kam praktisch keine Bedeutung zu. Die Verbindung zwischen Gemeindeverwaltung und Bürgerschaft ging trotz anderslautender Parolen verloren.

Der freie Spielraum der Gemeinden wurde außer durch die Partei noch durch die straffe staatliche Kommunalaufsicht eingeengt; sie griff in die Verwaltung bis in Einzelheiten ein und hielt die Gemeinden auch finanziell am kurzen Zügel: das kommunale Finanzwesen wurde rücksichtslos für Rüstung und Kriegsfinanzierung herangezogen. Wie wenig die nationalsozialistische Praxis sich nach den aufgestellten Theorien und Maximen einer "Blut und Boden"-Romantik richtete, zeigt die tatsächliche Entwicklung: nicht die kleinen Gemeinden, sondern

die Großstädte nahmen zu, denn Wiederaufrüstung und Krieg setzten eine industrielle Gesellschaft und entwickelte Wirtschaft voraus.

Übergriffe und Einfluß der Partei vereint mit schärfster staatlicher Beaufsichtigung und Bevormundung machen keineswegs allein den Leidensweg der kommunalen Selbstverwaltung im NS-Staat aus: die Partei und ihre Organisationen verschafften sich systematisch finanzielle Zuwendungen der Gemeinden für ihre eigenen Zwecke und höhlten darüberhinaus den kommunalen Aufgabenbereich durch Konkurrenzunternehmen aus. Von der kommunalen Selbstverwaltung blieb so im NS-Staat wenig mehr als die äußere Hülse übrig.

Nur mit diesem relativ ausführlichen Referat über Inhalt und Ergebnisse des für eine Dissertation ungewöhnlich umfangreichen Buches glaubte Rezensent der verdienstvollen Arbeit des Verfassers gerecht werden zu können. Ein Quellen- und Literaturverzeichnis von 23 Seiten und der hoch in die Seiten aufschießende Anmerkungsapparat zeugen schon auf den ersten Blick für großen Fleiß und ungewöhnliche Umsicht. Matzerath hat auch die theoretische Durchdringung des Begriffs der Selbstverwaltung nicht gescheut und damit die Voraussetzung für eine mehr als nur an zufälligen Einzelheiten orientierte Beurteilung der Entwicklung des von ihm untersuchten Phänomens "Kommunale Selbstverwaltung" gelegt.

Eine notwendige Beschränkung hat sich Verfasser dadurch auferlegt, daß seine Arbeit ganz überwiegend auf Quellen der Ministerien und zentralen Organisationen und nur beispielhaft auf örtlichen Archiven beruht: eine Aufarbeitung von unten, den Stadt- und Regionalarchiven her, wäre angesichts mangelnder Vorarbeiten ein unmöglich zu realisierendes Unterfangen gewesen. Die Quellenbasis hat aber andererseits zur Folge, daß die Betrachtung zwangsläufig einseitig die Dinge von den Ministerien bzw. Verbänden her sieht.

Ein Einwand sei vorgebracht: Matzerath schreibt (S. 335 ff.), daß entgegen der vor 1933 von den Nationalsozialisten abgelehnten Eingemeindungspolitik bereits unmittelbar nach der Machtergreifung eine Reihe von Ortsgewaltigen bestrebt war, ihren Bereich zu vergrößern, und führt Städte auf, die im Dritten Reich durch Eingemeindung gewachsen sind. Abgesehen davon, daß das genannte Bonn nur 1904 und 1969 Eingemeindungen erlebt hat und in den dreißiger

Jahren durch Zuwanderung die 100 000 - Grenze leicht überschritt, ist aus den gerade in diesen Monaten laufenden Verhandlungen über die Erweiterung des Stadtgebiets um Beuel keineswegs eine besondere Neigung der Parteistellen sichtbar, Eingemeindungen zuzulassen. Eine ausgesprochen eingemeindungsfeindliche Stellung nimmt das Preußische Gemeindeverfassungsgesetz ein, das jede Änderung der Gebietsgrenzen von der Zustimmung der beteiligten Gemeinden abhängig machte und damit weiterging als selbst die Gemeindeordnung von Nordrhein-Westfalen in der ursprünglichen Fassung von 1952. Da das preußische Gesetz - wie Matzerath eindrücklich gezeigt hat - weniger Parteiauffassung als die Meinungen der konservativen preußischen Bürokratie widerspiegelt, wäre zu untersuchen, wie es - abgesehen vom "Großmachtstreben" einzelner Parteigrößen - mit der allgemeinen Stellung zur Eingemeindungsfrage in Partei und Staat 1933 und später bestellt war.

Die Vermutung, daß auch von anderen landschaftsgebundenen Kommunalhistorikern Einwände und Ergänzungen vorgebracht werden können, stellt keinen Einwand gegen die hervorragende Leistung des Verfassers dar, im Gegenteil; es ist ja gerade Aufgabe einer allgemeinen Darstellung, auf die lokale Geschichtsschreibung anregend zu wirken. Umgekehrt wird keine landschaftsgebundene Untersuchung zum Thema an dem besprochenen Werk vorbeigehen können, von dem es den allgemeinen Rahmen und die Beurteilungsgrundlage von lokalen Erscheinungen übernehmen muß.

Dietrich Höroldt

## B i b l i o g r a p h i e

Diese Bibliographie kann und will nur eine Auswahl bieten. Maßgebend für die Aufnahme sind die im Geleitwort von Nr. 1 dargelegten Gesichtspunkte, d.h. die Bibliographie verfolgt in erster Linie den Zweck, über neuere sachlich wie methodisch interessante Arbeiten zur modernen Stadtgeschichte zu informieren. Dabei liegt der Akzent auf solchen Untersuchungen und Themen, die die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung der letzten 200 Jahre kennzeichnen. Soweit erreichbar, sucht die Bibliographie auch die stadtgeschichtliche Literatur aus der DDR zu erfassen. (Für diese Nummer wurden Beiträge ab 1968 erfaßt.)

### 1. Hilfsmittel (Handbücher, Bibliographien, Archivübersichten etc.)

-----

Maur, H., Bibliographie der in der DDR periodisch erscheinenden Publikationsorgane zur Regionalgeschichte (Stand 1968-1969), in: Eichsfelder Heimathefte 9 (1969), S. 322-324.

Schreckenbach, Hans-Joachim, Bibliographie zur Geschichte der Mark Brandenburg, Teil I, Weimar 1970, Böhlau, 452 S. (Veröffentlichungen des Staatsarchivs Potsdam, Bd. 8).

Barth, Ernst, Auswahlbibliographie der Jahre 1945 bis 1967 zur Geschichte von Karl-Marx-Stadt, Karl-Marx-Stadt 1968, Stadtarchiv, 40 S. (Beiträge zur Heimatgeschichte von Karl-Marx-Stadt, H. 16).

Enders, L., Historisches Ortslexikon für Brandenburg, Teil II: Ruppin, Weimar 1970, XX, 328 S. (Veröffentlichungen des Staatsarchivs Potsdam, Bd. 7).

Kleinau, Hermann, Geschichtliches Ortsverzeichnis des Landes Braunschweig. Namen- und Sachverzeichnis, Hildesheim 1968, Lax, 140 S. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen, Bremen etc., XXX).

Bremische Biographie 1912-1962, hrsg. von der Historischen Gesellschaft zu Bremen und dem Staatsarchiv Bremen in Verbindung mit Fritz Peters und Karl H. Schwebel, bearbeitet von Wilhelm Lührs, Bremen 1969.

Croon, Helmuth, Die Personalakten bei den Städten und Gemeinden. Archivwürdigkeit, Aufbewahrungsfristen, Methoden neuzeitlicher Personalaktenführung, in: Der Archivar, Jg. 22 (1969), S. 373-386.

Knöpp, Friedrich, Gemeindearchivpflege im ehemaligen Hessen-Darmstadt, in: Der Archivar, Jg. 22 (1969), S. 277-284.

Eyll, K. van, Voraussetzungen und Entwicklungslinien von Wirtschaftsarchiven bis zum 2. Weltkrieg, Köln 1969, 224 S., 7 Tafeln (Schriftenreihe zur rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgeschichte, Bd. 20).

Wenzel, Peter, Spezialinventar des Ratsarchivs Görlitz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung 1820-1945, Görlitz 1969, Rat der Stadt, 128 S. (Schriftenreihe des Ratsarchivs der Stadt Görlitz, Bd. 6).

Archivalische Quellennachweise zur Geschichte der örtlichen Arbeiterbewe un aus dem Kreisarchiv Meinin en, hrsg. vom Rat des Kreises, Meiningen 19 9, 0 S.

Körner, Gerhard, Leitfaden durch das Museum (Museum für Stadt und Fürstentum Lüneburg), Lüneburg 1970.

Plath, Helmut, Stadtgeschichtliche Abteilung. Abteilungskataloge des Historischen Museums am Hohen Ufer. Hannover 1, Hannover 1970, 148 S., Tafeln.

Kosack, H.-P., Kartenneuerscheinungen, zusammengestellt im Institut für Landeskunde, in: Berichte zur deutschen Landeskunde, Bd. 42 (1970), S. 175\*-603\*.

Muuß, Uwe, und Adolf Schüttler, Luftbildatlas Nordrhein-Westfalen, Neumünster 1969, Wachholtz, 186 S.

## 2. Methoden und Gesamtdarstellungen

Ostrowski, W., L'urbanisme contemporaine, Centre de Recherche d'Urbanisme, Paris 1968.

Urbanisme ers ectives, hrsg. von Paul Meadows und Ephraim H. Mizruchi, London 19 9, Addison-Wesley Publishing, 579 S. - Sammelband mit Beiträgen verschiedener Autoren zum Verstädterungsprozeß in verschiedenen Ländern mit unterschiedlichem methodischen Ansatz.

Oestreich, Gerhard, Verfassungsgeschichte vom Ende des Mittelalters bis zum Ende des alten Reiches (erstmalig mit einem Abschnitt über Reichs- und Landesstädte), in: Gebhardt, Handbuch der Deutschen Geschichte, hrsg. von Herbert Grundmann, 9.- neubearbeitete Auflage, Bd. 2, Stuttgart 1970, S. 362-436.

Modelle zur Veranschaulichung von Stadtwachstumsprozessen. Studienarbeit der Projektgruppe für Planung in Entwicklungsländern, Staatliche Hochschule für bildende Künste Berlin, in: Theorie und Praxis der Infrastrukturpolitik, hrsg. von R. Jochimsen und U.E. Simonis, Berlin 1970, S. 107-124.

Lölhöffel, Dieter von, Statistik als Material und als Methode für die Stadtforschung - dargestellt am Beispiel der Mittelstadt Erlangen, Wiesbaden 1969, Steiner, 188 S. (Statistische Studien. Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Arbeiten aus dem Institut für Statistik der Universität Erlangen-Nürnberg, Bd. 3).

Kroner, Günter, Die Bestimmung zentraler Orte durch die Bundesländer. Eine Zwischenbilanz, in: Informationen des Instituts für Raumordnung, Jg. 20 (1970), S. 97-109.

Czok, Karl, Forschungen zur Regionalgeschichte, in: Historische Forschungen in der DDR 1960-1970. Analyse und Berichte. Zum XIII. Internationalen Historikerkongreß in Moskau 1970, VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1970, 836 S. - Auch Stadtgeschichte.

Rehkopp, Alfons, Unsterbliche Stadt - 5.000 Jahre Stadtkultur, Köln und Berlin 1970, Grote, 150 S., 74 Tafeln.

Stoob, Heinz, Forschungen zum Städtewesen in Europa, Bd. I.: Räume, Formen und Schichten der mitteleuropäischen Städte, Köln und Wien 1970, Böhlau, 329 S.

Borst, Otto, Alte Städte in Württemberg, München 1968, Prestel, 434 S.

Luntowski, Gustav, Grundzüge einer Stadtgeschichte der Neuzeit, Dortmund 1969, 16 S.

Nineteenth-century cities. Essays in the new urban history, hrsg. von S. Thernstrom und R. Sennett, London 1970, The Yale University Press, 430 S.

Die Stadt als Lebensform, hrsg. von Otto Walter Haseloff, mit Beiträgen u.a. von Hans Herzfeld (Die Stadt in den aufsteigenden Nationalstaaten), Max Lange (Die Funktion der Stadt in der ersten industriellen Revolution), Hans Paul Bahrdt (Die moderne Großstadt), Wilhelm Abel (Wandlungen in der Beziehung von Stadt und Umland), Berlin 1970, Colloquium, 191 S. (Forschung und Information, Bd. 6).

Ruhrgebiet und neues Land, hrsg. von Walter Först, Köln und Berlin 1968, Grote, 277 S. (Beiträge zur neueren Landesgeschichte des Rheinlandes und Westfalens, Bd. 2). - Aufsätze zur Firmengeschichte und zur Geschichte der Bergarbeiterbewegung des Ruhrgebiets sowie zur Entwicklung des Ruhrsiedlungsverbandes.

Bergmann, Klaus, Agrarromantik und Großstadtfeindschaft, Meisenheim/Glan 1970, Hain, 405 S. (Marburger Abhandlungen zur Politischen Wissenschaft, Bd. 20).

Klotz, Volker, Die erzählte Stadt, München 1969, Hauser, 573 S.

### 3. Ortsgeschichten und Biographien

-----

Luckmann, Benita, Politik in einer deutschen Kleinstadt (Bretten, Kreis Karlsruhe), Stuttgart 1970, Encke, 286 S.

Weyell, Franz, Ingelheimer Mosaik, Ingelheim 1970, Historischer Verein, 80 S. (Beiträge zur Ingelheimer Geschichte, H. 20).

Stölting, Wilhelm, Preetz, Lebensbild einer holsteinischen Stadt, Preetz 1970.

○ Wöppel, Gerhard, Prichsenstadt. Entwicklung und Struktur einer Kleinstadt in Franken, phil. Diss. Würzburg 1968.

Straubing. Das neue und das alte Gesicht einer Stadt im alpbayerischen Kernland (1218-1968), hrsg. von Karl Bosl, Straubing 1968, Stadtverwaltung, 375 S.

Beiträge zur Geschichte der Stadt Wolfenbüttel, hrsg. von J. König, Wolfenbüttel 1970, 200 S.

Bog, Ingomar, Wirtschaft und Gesellschaft Nürnbergs im Zeitalter des Merkantilismus (1648-1806). Eine methodologische Fallstudie, in: Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Bd. 57 (1970), S. 289-322.

Herzog, Theo, Landshut im XIX. Jahrhundert, Landshut 1969, Verlag der Stadt, 427 S., 93 Abbildungen.

Aus Flensburgs Geschichte im 19. Jahrhundert, Flensburg 1969, 270 S. (Schriften der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte, Nr. 20).

Olechnowitz, Karl Friedrich, Rostock von der Stadtrechtsbestätigung im Jahre 1218 bis zur bürgerlich-demokratischen Revolution von 1848/49, Rostock 1968, VEB Hinstorff, 228 S. (Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock, Bd. 1).

Quandt, Siegfried, Sozialgeschichte der Stadt Langenberg und der Landgemeinde Hardenberg-Neviges unter besonderer Berücksichtigung der Periode von 1850 bis 1914, phil. Diss. Bochum 1970.

Grunow, Alfred, Der Kaiser und die Kaiserstadt, Berlin 1970, Haude & Spener, 115 S. (Berlinische Reminiszenzen, 27).

Masur, Gerhard, Imperial Berlin, New York, London 1970, Basic Books, Inc.

Als Arnswald (Neumark) brannte. Eine Dokumentation, Berlin 1968, 47 S. (Georg Gulow, Die letzten Tage in Arnswalde 1945, S. 7-24; Hans Voigt, Die Kämpfe um und in Arnswalde, S. 25-47).

Keiderling, Gerhard, und Percy Stulz, Berlin 1945-1968. Zur Geschichte der Hauptstadt der DDR und der besonderen politischen Einheit Westberlin, Berlin (Ost) 1970, Dietz, 683 S.

Engeli, Christian, Gustav BöB. Oberbürgermeister von Berlin 1921-1930, Stuttgart 1970, Kohlhammer, 288 S. (Schriftenreihe des Vereins für Kommunalwissenschaften, Bd. 31).

Sprenger, Heinrich, Heinrich Sahm. Kommunalpolitiker und Staatsmann, Köln und Berlin 1969, Grote, 357 S.

Spitta, Theodor, Aus meinem Leben. Bürger und Bürgermeister in Bremen, München 1969, List, 384 S.

Venus, Ernst, Amtshauptmann in Sachsen, Köln und Berlin 1970, Grote, 119 S.

#### 4. Recht, Verfassung, Verwaltung, Politik

-----

Freudenberg, Dierk, Mittelbare und unmittelbare Wahl in Kreisen und höheren Gemeindeverbänden, Göttingen 1970, 263 S. (Schriftenreihe des Deutschen Städtebundes, H. 16).

Luntowski, Gustav, Kleine Geschichte des Rates der Stadt Dortmund, Dortmund 1970, Sparkasse Dortmund, 64 S.

Pfeiffer, Thomas, Der Entwurf eines Statuts für das Kommunalwesen der Stadt Kiel aus den Jahren 1832-1834. Ein Beitrag zur Verfassungsgeschichte der Stadt Kiel, Kiel 1970, Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, 55 S. (Mitteilungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Bd. 57).

Ewald, Martin, Das Erbschaftsamt in Hamburg (1869-1906). Eine Behördengeschichte, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Bd. 55 (1969), S. 205-218.

Dahl, Helmut P., Lübeck im Bundesrat 1871-1914. Möglichkeiten und Grenzen einzelstaatlicher Politik im Deutschen Reich (Veröffentlichungen zur Geschichte der Hansestadt Lübeck, 23).

Herder, E., Einführung der städtischen Verfassung in Geestemünde 1913, in: Jahrbuch der Männer vom Morgenstern (Bremerhaven), 50 (1969), S. 233-257.

Ratz, Ursula, Zur Sozialgeschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Lokal- und Regionalstudien, in: Neue Politische Literatur, Jg. 15 (1970), S. 343-361.

Bursian, Hans, Die Magdeburger Arbeiterbewegung 1863-1878. Ihre Organisation und Tätigkeit, phil. Diss. Halle 1969.

Schneider, Dieter, und Franz Neuland, Zwischen Römer und Revolution, 1869-1969. Hundert Jahre Sozialdemokraten in Frankfurt am Main, Frankfurt/Main 1969, Bund-Verlag, 141 S.

Staudé, F., Sie waren stärker. Der Kampf der Leipziger Sozialdemokraten in der Zeit des Sozialistengesetzes 1878-1890, Leipzig 1969.

Asmus, H., Die ökonomischen Kämpfe der Magdeburger Arbeiterbewegung in den Jahren 1899 bis 1906, phil. Diss. Berlin (Ost) 1968.

Niederlausitzer Studien. H. 2, hrsg. vom Niederlausitzer Arbeitskreis für regionale Forschung beim Rat des Bezirks Cottbus in Zusammenarbeit mit der Bezirkskommission zur Erforschung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung bei der Bezirksleitung der SED - Jessen/Elster 1968, 140 S. - Enthält u.a. die Darstellung eines lokalen Konflikts um das Versammlungsrecht aus den Jahren 1905-1967, sowie zahlreiche andere Beiträge zur Bodenreform, zur lokalen Wirtschaftsgeschichte im 16., 18. und 19. Jahrhundert.

Lucas, Erhard, Die Sozialdemokratie in Bremen während des Ersten Weltkrieges, Bremen 1969 (Bremer Veröffentlichungen zur Zeitgeschichte, H. 3).

Beckert, S., Der Kampf der Linken in Chemnitz gegen Krieg und Opportunismus, für die Herausbildung einer neuen revolutionären Partei und für die Ziele der Novemberrevolution (April 1917 bis Januar 1920), phil. Diss. Halle-Wittenburg 1969.



Stelzner, Egon, Leben und Kampf der Bergarbeiter des Braunkohlenreviers Borna zu Beginn der revolutionären Nachkriegskrise (1919-1920), phil. Diss. Leipzig 1968.

Revolution und Räterepublik in München 1918/19 in Augenzeugenberichten, hrsg. von Gerhard Schmolze, mit einem Vorwort von Eberhard Kolb, Düsseldorf 1969, Rauch, 426 S.

Revolution und Räteherrschaft in München. Aus der Stadtchronik 1918/19, zusammengestellt und bearbeitet von Ludwig Morenz, unter Mitwirkung von Erwin Münz, Albert Langen und Georg Müller, München und Wien 1969, 136 S.

Böhnke, Wilfried, Die NSDAP im Ruhrgebiet 1920-1933. Eine Regionalstudie zur Entstehung und zum Aufstieg der Staatspartei des Dritten Reiches in der Weimarer Republik, phil. Diss. Marburg 1970.

Matthias, Erich, Resistance to national socialism: The example of Mannheim, in: Past & Present, Nr. 45 (1969), S. 117-128. - Gekürzte Fassung eines Vortrages in Mannheim am 24.1.1968 aus Anlaß des 361. Jahrestages der Stadterhebung.

Peterson, Edward N., The limits of Hitlers power, Princeton/N.J. 1969, Princeton University Press. - Untersuchung über die Realität und die Grenzen nationalsozialistischer Herrschaft auf der lokalen Ebene, untersucht an Hand der bayerischen Großstädte Augsburg und Nürnberg sowie der Städte Friedberg und Eichstätt sowie dreier schwäbischer Bauerndörfer.

Steinberg, Hans-Josef, Widerstand und Verfolgung in Essen 1933 bis 1945, Hannover 1969 (Schriftenreihe des Forschungsinstituts der Friedrich-Ebert-Stiftung, Historisch-politische Schriften).

## 5. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik, Gesundheitswesen

Momsen, Ingwer Ernst, Die Bevölkerung der Stadt Husum von 1769 bis 1860. Versuch einer historischen Sozialgeographie, Kiel 1969, 420 S. (Schriften des Geographischen Instituts der Universität Kiel, Bd. 31).

Hundsnerscher, Franz, und Gerhard Taddey, Die jüdischen Gemeinden in Baden. Denkmale, Geschichte, Schicksale, Stuttgart 1968, Kohlhammer, XVIII, 327 S. (Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Bd. 19).

Heß, Hans, Die Landauer Judengemeinde. Ein Abriß ihrer Geschichte, Landau 1969, Stadtarchiv, 87 S.

Winter, David Alexander, Geschichte der jüdischen Gemeinde in Moislings/Lübeck, Lübeck 1968, Schmidt-Römhild, 224 S. (Veröffentlichungen zur Geschichte der Hansestadt Lübeck, Bd. 20).

Sauer, Paul, Die Schicksale der jüdischen Bürger Baden-Württembergs während der nationalsozialistischen Verfolgungszeit 1933-1945. Statistische Ergebnisse der Erhebungen der Dokumentationsstelle bei der Archivdirektion Stuttgart und zusammenfassende Darstellung. Beiband: Die Opfer der nationalsozialistischen Judenverfolgung in

Baden-Württemberg 1933-1945. Ein Gedenkbuch, Stuttgart 1969, Kohlhammer, 468 S. und 479 S. (Veröffentlichungen der Staatlichen Archivdirektion Baden-Württemberg, Bd. 20 und Beiband).

Düwell, Kurt, Die Rheingebiete in der Judenpolitik des Nationalsozialismus vor 1942. Beitrag zu einer vergleichenden zeitgeschichtlichen Landeskunde, phil. Diss. Köln 1968.

Freudenthal, Herbert, Vereine in Hamburg. Ein Beitrag zur Geschichte und Volkskunde der Geselligkeit, Hamburg 1968, 574 S.

Engelsing, R., Das häusliche Personal in der Epoche der Industrialisierung, in: Jahrbuch für Sozialwissenschaft, Jg. 20 (1969), S. 84-121.

Lohmann, Kurt, Betriebliche Sozialpolitik im Kreis Altena im 19. Jahrhundert, wirt. Diss. Bonn 1968/69.

Gröniger, H., Armenwesen, Armenpflege und Armen-Krankenpflege in Stadt und Kirchspiel Meppen/Ems, in: Jahrbuch des Emsländischen Heimatbundes (Meppen/Ems), 15 (1968), S. 148-163.

Brügmann, Ursula, Die öffentliche Armenpflege der Stadt Hannover in den Jahren 1700 bis 1824, in: Hannoversche Geschichtsblätter, N.F. 23 (1969), S. 89-146.

Schneider, Gerhard, Possehl-Stiftung 1919-1969, in: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde, Bd. 49 (1969), S. 7-20.

Grotjahn, Marianne, Die Säuglingssterblichkeit in der Hansestadt Lübeck bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges. Soziale Pathologie - Soziale Therapie - Soziale Prophylaxe, med. Diss. Lübeck 1968.

## 6. Geographie und Standortfragen

Bierwirth, Lore, Siedlung und Wirtschaft im Lande Hadeln. Eine kulturgeographische Untersuchung, math.-nat. Diss. Hamburg 1968.

Sander, Hans-Jörg, Wirtschafts- und sozialgeographische Strukturwandlungen im nördlichen Siegmündungsgebiet, phil. Diss. Bonn 1970.

Fehn, K., Orts- und Flurwüstungen im europäischen Industriezeitalter, in: Rheinische Vierteljahresblätter, Jg. 33 (1969), S. 197-207.

Haas, Hans-Dieter, Junge Industrieansiedlung im nordöstlichen Baden-Württemberg, phil. Diss. Tübingen 1969.

Neugebauer, Ursula, Die Siedlungsformen des Nordostschwarzwaldes, phil. Diss. Tübingen 1969.

Musall, Heinz, Die Entwicklung der Kulturlandschaft der Rheinniederung zwischen Karlsruhe und Speyer vom Ende des 16. Jahrhunderts bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, Heidelberg 1969 (Heidelberger geographische Arbeiten).

Stoffers, Johannes, Stadtgeographie von Arnsberg, phil. Diss. Münster 1970.

Lutze, Ursula, Bremerhaven. Werdegang und heutige Bedeutung eines Seehafens, phil. Diss. Freiburg 1970.

Scholten, Wilfried, Rheinhausen. Industrie- und Bergbaustadt am linken Niederrhein. Eine siedlungs- und wirtschaftsgeographische Untersuchung, Marburg 1969, Geographisches Institut der Universität, 130 S., 31 Karten, Skizzen. - Zugleich Diss. Marburg.

Porz - eine dynamische Stadt, hrsg. von Walter Först, Berlin 1970, Länderdienst Verlag.

Ludwig, Karl-Heinz, Die Hellwegsiedlungen am Ostrand der Dortmunder Innenstadt in wirtschaftlichem, sozialem und verkehrsmäßigem Wandel seit ihrer Eingemeindung, phil. Diss. Münster 1969.

Böhn, Dieter, Kitzingen am Main. Stadtgeographie und zentralörtliche Beziehungen, Würzburg 1969, 207 S. (Würzburger geographische Arbeiten, H. 28).

Braun, Gerhard, Iphofen. Entwicklung und wirtschaftsgeographische Struktur mit besonderer Berücksichtigung der Stadt-Umland-Beziehungen und Fragen der Gemeindetypisierung, Würzburg 1969, 221 S. (Würzburger geographische Arbeiten, H. 29).

Tribian, Henning, Wolfsburg und sein Umland, in: Neues Archiv für Niedersachsen, Bd. 19 (1970), S. 250-263. - Stadt-Umland-Beziehungen seit der Gründung 1938.

Berlin. Die Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik und ihr Umland, Gotha, Leipzig 1969, VEB Haack (Wissenschaftliche Abhandlungen der Geographischen Gesellschaft der DDR, Bd. 10).

Höroldt, Dietrich, Stadtentwicklung und Kommunalgrenzen. Die Bonner Raumordnung in historischer Sicht, in: Festschrift für Hermann Wandersleb, hrsg. von V.E. Preusker, in Verbindung mit Leo Brandt, August Flender, Paul Egon Hübinger, Hans Schäfer, Bonn 1970, Deutscher Bundesverlag, S. 277-310.

Kreuzer, Gustav, Der Grundriß der Stadt Regensburg. Seine topographische und funktionale Differenzierung in historischer Sicht, in: Berichte zur deutschen Landeskunde, Bd. 42 (1969), S. 209-256, 3 Karten, Anhang, Bild. - Entwicklung bis zur Gegenwart.

Braun, Peter, Die sozialräumliche Gliederung Hamburgs, soz. Diss. Hamburg 1968.

Wolf, Klaus, Stadtteil - Geschäftsstraßen - Ihre geographische Einordnung - dargestellt am Beispiel der Stadt Frankfurt am Main, Frankfurt/M. 1969, Kramer, 151 S., zahlreiche Abbildungen (Rheinmainische Forschungen, H. 67).

Glatthaar, Dieter, Viertelbildung in Wiesbaden, Bochum 1969, IV, 290 S., zahlreiche Abbildungen.

Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk 1920-1970, hrsg. vom Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, Essen 1970, 1 S. (Schriftenreihe Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, Bd. 29).

Kamphausen, Alfred, Schleswig-Holsteinische Städte einst und jetzt, Kiel 1970. - Vergleich der Ansichten im Städtebuch von Braun und Hogenberg 1588 und 1597 mit den heutigen Stadtgrundrissen.

## 7. Städtebau und Planung, Verkehr, Wohnen

-----

Die städtebauliche Entwicklung der Stadt Rostock von ihrer Gründung bis zur Gegenwart, Rostock 1968, 35 S.

Frank, Werner, Städtebau Berlin-Ost, Berlin 1969, Kiepert, 404 S.

Meinhardt, Günther, Wie wurde Göttingen zur Gartenstadt, in: Göttinger Jahrbuch 1969, S. 93-108. - ca. 1720-1850, vor allem zweite Hälfte 18. Jahrhundert.

Meitinger, Otto, Die baugeschichtliche Entwicklung der Neuveste. - Ein Beitrag zur Geschichte der Münchener Residenz, techn. Diss. München 1970.

Schumacher, Martin, Zweckbau und Industrieschloß, in: Tradition, 15 (1970), S. 1-48.

Schachinger, Erika, Alte Wohnhäuser in Berlin. Ein Rundgang durch die Innenstadt, Berlin 1969, Hessling, 95 S.

Heinrich, Adolf F., Die Wohnungsnot und die Wohnungsfürsorge privater Arbeitgeber in Deutschland im 19. Jahrhundert, phil. Diss. Marburg 1970.

Schneider, Gerhard, Die Heimstätten Gesellschaft mbH. in Lübeck. Werden und Wirken, in: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte, 50 (1970), S. 93-104. - 1892-1970; Bau von Arbeiterwohnungen.

Wirth, Irmgard, Berliner Innenräume der Vergangenheit. Wohnen in Berlin. Gemälde, Handzeichnungen, Druckgraphik, Photographien. Ausstellung des Berlin-Museums anlässlich der Berliner Bauwochen 1970, Berlin 1970, Berlin-Museum.

## 8. Wirtschaft, Finanzen, kommunale Einrichtungen

Kleyser, Friedrich, Kleine Kieler Wirtschaftsgeschichte von 1242 bis 1945, Kiel 1969, Mühlau, 86 S.

Bock, Bruno, Kiel. Die Geschichte seines Hafens, Kiel 1969, Mühlau, Festschrift anlässlich des 100jährigen Bestehens des Nautischen Vereins zu Kiel e.V.

Schoene, Elmar, Der Stettiner Seehandel nach 1813, in: Baltische Studien, 55 (1969), S. 75-110.

Dreher, Alexander, Die gewerbliche Entwicklung der Stadt Göppingen im 19. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung bedeutender Einflußfaktoren, wirt. Diss. Tübingen 1969/70.

Kaufhold, Karl Heinrich, Die Wirtschafts- und Sozialstruktur der Stadt Hildesheim zu Beginn des 19. Jahrhunderts im Spiegel der Personenstandserhebung 1811, in: Alt-Hildesheim, Nr. 39 (1968), S. 28-34.

Blaich, Fritz, Möglichkeiten und Grenzen kommunaler Wirtschaftspolitik während der Weltwirtschaftskrise 1929 bis 1932, in: Archiv für Kommunalwissenschaften, Jg. 9 (1970), S. 92-108.

Dempwolff, Uwe, Die Wirtschaft der Stadt Hannover vom Ende der Inflation bis zum Ausklingen der Weltwirtschaftskrise (1923-1933), Hannover-Linden 1970, Böttger, 303 S. - Zugleich Diss. Hannover 1970.

Schifferer, Otto, Die Wirtschafts- und Sozialstruktur der Stadt Ludwigsburg von der Weimarer Republik bis zur Bundesrepublik, jur. Diss. Tübingen 1969.

Hildenbrand, Hanswerner, Strukturelle Entwicklung von Wirtschaft und Bevölkerung im Stadtkreis Hagen seit 1945, phil. Diss. Bochum 1970.

Fleckenstein, Kurt, Stellung und ökonomische Gestaltungskräfte der öffentlichen Versorgungswirtschaft im Industrialisierungsprozeß, Köln und Opladen 1968, Westdeutscher Verlag, 222 S. (Die industrielle Entwicklung, Abt. A., Bd. 58).

Lefèvre, Albert, Der Beitrag der hannoverschen Industrie zum technischen Fortschritt, in: Hannoversche Geschichtsblätter, N.F. 24 (1970), S. 163-198.

Abel, Wilhelm u.a., Handwerksgeschichte in neuer Sicht, mit Beiträgen von Arno Steinkamp, Die wirtschaftliche Lage des Handwerks in Bückeburg und Stadthagen zu Beginn des 19. Jahrhunderts, Martha Scale, Zur Entwicklung von Handwerk und Industrie in einer niedersächsischen Kleinstadt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts - dargestellt am Beispiel der Stadt Alfeld, Klaus Aßmann, Verlag - Manufaktur - Fabrik, Göttingen 1970, Schwartz.

Aßmann, Klaus, und Gerhard Stavenhagen, Handwerkereinkommen am Vorabend der industriellen Revolution. Materialien aus dem Raum Braunschweig-Wolfenbüttel, Göttingen 1969, Schwartz, XII, 143 S.

Aßmann, Klaus, Zustand und Entwicklung des städtischen Handwerks in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts - dargestellt am Beispiel der Städte Lüneburg, Celle, Göttingen und Duderstadt, wirt. Diss. Göttingen 1971.

Stavenhagen, Gerhard, und Karl-Heinz Schmidt, Die Industrialisierung und ihre handwerksfördernden Kräfte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, dargestellt am Beispiel des Herzogtums Braunschweig, in: Neues Archiv für Niedersachsen, Bd. 19 (1970), S. 38-61 und S. 168-180.

Riedel, Matthias, Die Entstehung der Salzgitter-Mitte, in: Tradition, Jg. 15 (1970), S. 197-214. - Gründung des Hermann-Göring-Werkes und der Stadt Watenstedt-Salzgitter.

Führbau, Helmut, Die Entwicklung der Gemeindesteuern in Deutschland (Preußen) bis zum Beginn des 1. Weltkrieges, wirt. Diss. Münster 1970.

## 9. Kunst und Kultur, Schul- und Bildungswesen, Kirche, Presse

---

Bruford, Walter H., Kultur und Gesellschaft im klassischen Weimar 1775-1806. Aus dem Englischen übersetzt von Karin McPherson, Göttingen und Zürich 1967, Vandenhoeck & Ruprecht, 425 S., 10 Bildtafeln.

Wagner, Anneliese, Beiträge zur Theatergeschichte von Neustrelitz 1726-1848, Teil 1 / 2 und 2, Neustrelitz 1969 (Schriftenreihe des Karbe-Wagner Archivs, H. 4 und 5).

Stuckmeyer, Bernard, Das Schauspiel am Hoftheater Braunschweig von 1890 bis 1918 und seine Vorbilder, Braunschweig 1969 (Braunschweiger Werkstücke, Bd. 41).

Pelgar, H., Der Osnabrücker Arbeiterbildungsverein 1849-51, in: Osnabrücker Mitteilungen, 76 (1969), S. 162-195.

Bressler, Hannes, Das Volksschulwesen in Südhessen zwischen 1803 und 1874. Ein Beitrag zur hessischen Schulgeschichte, phil. Diss. Frankfurt/M. 1969.

Wiederhold, H., Entwicklung und Aufbau des berufsbildenden Schulwesens im Landkreis Einbeck, in: Einbecker Jahrbuch, 28 (1968), S. 55-114.

Vorländer, Herwart, Kirchenkampf in Elberfeld 1933-1945. Ein kritischer Beitrag zur Erforschung des Kirchenkampfes in Deutschland, Göttingen 1968, Vandenhoeck & Ruprecht, 696 S. (Arbeiten zur Geschichte des Kirchenkampfes, Ergänzungsreihe, Bd. 6).

Baumanns, Hans Leo, Die Aachener Heiligtumsfahrt 1937. Ein sozialgeschichtlicher Beitrag zur katholischen Volksopposition im 3. Reich, phil. Diss. Aachen 1968.

P e r s o n a l i a

Prof. Dr. Helmut Böhme, Darmstadt, Ordinarius für Neuere Geschichte und seit Juni 1970 Dekan der Fakultät für Kultur- und Staatswissenschaften, wurde nach den Bestimmungen des neuen Hessischen Hochschulgesetzes zum Präsidenten der Technischen Hochschule Darmstadt für eine Amtsdauer von 8 Jahren gewählt (Datum der Ernennung: 4.3.1971).

\* \* \* \*

Dr. Alfred Bruns, Autor des Kommentars des vorliegenden Heftes, ist Mitarbeiter im Landesamt für Archivpflege des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe in Münster. In der nächsten Ausgabe der Zeitschrift "Der Archivar" nimmt er zu dem angesprochenen Thema mit einem Beitrag über Anforderungen und Probleme bei der Bearbeitung von Kommunalarchiven erneut Stellung.

\* \* \* \*

Dr. Helmuth Croon, langjähriger Leiter des Stadtarchivs Bochum und Autor zahlreicher moderner stadtgeschichtlicher Veröffentlichungen, schied wegen Erreichens der Altersgrenze zum 1.2.1971 aus seinem kommunalen Amt. Ein Nachfolger war bei Redaktionsschluß noch nicht bestellt. Seine Tätigkeit als Dozent an der Ruhr-Universität Bochum wird Dr. Croon fortsetzen.

\* \* \* \*

Dr. Christian Engeli, bisher Assistent in der Geschäftsführung des Kommunalwissenschaftlichen Forschungszentrums Berlin, wechselt zum 1.4.1971 als Nachfolger von Dr. Hofmann in die Forschungsstelle für Kommunalgeschichte über.

\* \* \* \*

Prof. Dr. Gerd Heinrich, Ordinarius für Historische Landeskunde an der Pädagogischen Hochschule Berlin, wurde am 18.2.1971 zu deren Prorektor gewählt.

\* \* \* \*

Dr. Wolfgang Hofmann, bisher Assistent der Forschungsstelle für Kommunalgeschichte des Kommunalwissenschaftlichen Forschungszentrums Berlin, wechselte zum 1.1.1971 als Assistenzprofessor für Neuere Geschichte an die Technische Universität Berlin über.

\* \* \* \*

Prof. Dr. Gerhard Pfeiffer, Ordinarius für bayerische und fränkische Landesgeschichte an der Universität Erlangen-Nürnberg, geschäftsführender Vorstand des Instituts für fränkische Landesforschung und langjähriger Leiter des Nürnberger Stadtarchivs, erhielt 1970 den mit DM 5.000,- dotierten "Preis der Stadt Nürnberg".

\* \* \* \*

Prof. Dr. Percy Ernst Schramm verstarb am 12.11.1970 im Alter von 76 Jahren. Neben zahlreichen anderen Publikationen zur mittelalterlichen und neueren Geschichte veröffentlichte der Sohn des Hamburger Bürgermeisters Max Schramm die beiden Bände "Neun Generationen. 300 Jahre deutscher Kulturgeschichte im Licht der Schicksale einer Hamburger Bürgerfamilie (1648-1948)", 1963/64.

H i s t o r i s c h e S t u d i e n i n d e r  
SCHRIFTENREIHE DES VEREINS FÜR KOMMUNALWISSENSCHAFTEN

Dr. Christian Engeli: GUSTAV BÖSS - OBERBÜRGERMEISTER VON BERLIN  
1921-1930. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Hans Herzfeld  
1970. 288 Seiten, 4 Bildtafeln. Kart. DM 24,- (Band 31)

"Gewiß ist es eine erwünschte Bereicherung unseres Einblicks  
in jene Jahre, daß wir ... nun auch eine Darstellung der Amts-  
zeit Böss' haben."

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Dr. Horst Matzerath: NATIONALSOZIALISMUS UND KOMMUNALE SELBSTVER-  
WALTUNG. Mit einem Vorwort von Oberbürgermeister a.D. Dr. Otto  
Ziebill.  
1970. 503 Seiten. Kart. DM 39,50 (Band 29)

"Horst Matzerath hat mit diesem interessanten Werk eine Lücke  
in der Literatur über das NS-Regime ausgefüllt, die zu schließen  
schon seit langem notwendig war. Historiker und Politiker werden  
dadurch sicher wertvolle Erkenntnisse in ihrem Bemühen um die  
Festigung der Demokratie gewinnen können."

Bundespräsident Dr. Dr. Gustav Heinemann

Dr. Frauke Bey-Heard: HAUPTSTADT UND STAATSUMWÄLZUNG - BERLIN 1919  
Problematik und Scheitern der Rätebewegung in der Berliner Kommu-  
nalverwaltung.  
1969. 262 Seiten. Kart. DM 33,50 (Band 27)

"Wer weiß, welche Massen an vorliegendem Material hier aufge-  
arbeitet werden mußten, ... der wird der vorliegenden Unter-  
suchung größten Dank und breiteste Aufmerksamkeit wünschen."

Kommunalpolitische Blätter

Dr. Wolfgang Hofmann: STÄDTETAG UND VERFASSUNGSORDNUNG. Position  
und Politik der Hauptgeschäftsführer eines kommunalen Spitzenver-  
bandes.  
1966. X, 193 Seiten, 4 Bildtafeln. Kart. DM 22,- (Band 13)

Dr.-Ing. Rudolf Hartog: STADTERWEITERUNGEN IM 19. JAHRHUNDERT  
1962. VII, 124 Seiten mit 60 Zeichnungen, Grundrissen, Plänen und  
Abbildungen. Kart. DM 18,- (Band 6)

Dr. Richard Robert Rive: LEBENSERINNERUNGEN EINES DEUTSCHEN OBER-  
BÜRGERMEISTERS  
1960. 432 Seiten, 5 Tafeln nebst einem Bild. Leinen DM 24,- (Band 5)

Reichskanzler a.D. Dr. Hans Luther: IM DIENST DES STÄDTETAGES.  
Erinnerungen aus den Jahren 1913-1923  
1959. 65 Seiten. Kart. DM 3,50 (Band 4)

Prof. Dr. Hans Herzfeld: DEMOKRATIE UND SELBSTVERWALTUNG IN DER  
WEIMARER EPOCHE  
1957. 51 Seiten. Kart. DM 4,80 (Band 2)

D e m n ä c h s t e r s c h e i n t

KOMMUNALE SELBSTVERWALTUNG IM ZEITALTER DER INDUSTRIALISIERUNG  
Von Dr. Helmuth Croon, Dr. Wolfgang Hofmann und Prof. Dr. Georg-  
Christoph von Unruh.

V e r l a g W. K o h l h a m m e r S t u t t g a r t